



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von leibayge[n]schaft oder knechthait/ wie sich Herren
vnnd aygen leüt Christlich halten sollend/ Bericht auß
götliche[n] Rechte[n]**

Rhegius, Urbanus

[Augsburg], 1525

Nun volgt der Herren Capitel/ in etlich artickel Verfaßt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34365

vor hyn waren wir in sünden gefangen / nun seynd
den glaubigen alle sünd ab / Was aber verbindnüß
oder freyhait eüsserlich bleybt / das seind weder sünd
noch verdienst / sonder eüsserlich gemacht oder vngemach / leyden oder freud / wie ander leyblich güt vnd
übel / in welichen bayderlay wir künden frey vnn
on sünd leben.

Nun volgt der Herren Capitel / in etlich artickele Verfaßt.

1 Das aber die herren auß ob erzelten geschriffte
nit auffgeblasen werdend / vnn damit vermaynend
ir tyranny bestee seyn / oder das sie nicht gedenc
cken / sie seyend von natur so wirdig das sie auß bil
lichayt irer wirdi sollend herren seyn vnn wir arm
knecht. So gib ich inen für / mit ernst zü bedenc
en die wort Pauli züm Römern / Sie seynd diener /
dir / züm güeten / Da lernend ir Herren / gefelcs euch
so wol / das die schrift vns vnderwürfft ewerem ge
walt / so laßt euch auch gefallen / wann sie sagt / was
ir widerumb auch zü thun schuldig seyt / Ist iemants
ain weltliche oberkayt / der würt hie ain zyl gesteeckt /
wie weyt sie sich strecken sollen vnd nit weyter / Züm
ersten ir seynd diener gottes / Züm andern vns / Züm
dritten / züm güeten / Der halb ir nit gewalt habe al
les das zü thun / das euch wolgefalt / oder nutzlich
wer / sonder ir seyt Gottes diener vnns züm güeten /

Herre ampt

Roma. 13.

Darumb ewer ampt ist / fürschen vnd daran sein das
fryd / aynigkait vnd gemayner nutz betracht / gefür-
dert vñ erhalten werd / thüt irs ist güt / thüt irs nit /
so greyfft ir weyter dann euch züsteet / vnd seyt vn-
trew diener Gottes.

Roma. 13.

Ephe. 6.

2 Die weyllich dann als ain Christ / ietz mit denen
herren red / die auch Christenleut sein wöllen / ist noc
das ich inen sage / wie sie in irem stand auch ain euan-
gelisch leben führen mögend / auff das inen der myß-
brauch irs gewalts nit zü ewiger verdammüß ray-
che. Darumb lieben herren Ir habt auch ain herren /
von dem aller gwalt kombt / vñ der im tag des zorns
ain strenge rechenschafft von euch fodern würt / Dar-
umb bitt ich / it wölt on zorn hören was ewer herr
vnd got von euch welle gehebt haben / Nach dem als
Paulus zü den Ephesern den knechten oder eweren
vnderthonen irn text het gelesen / sach er von stund
an / vnd list den herren iren text auch / der laut also.

Vñ ir herren thünd auch das selb gegē-
inen vnderlassend das tröwen / vñ wist
das auch ewer herr im hymel ist / vñ ist
vo: Got kain ansehen der personen.

Secht ir hie / Christlichen herren / dz got von euch
auch etwas haben will / nämlich wie die knecht euch
trewlich dienen sollen / Also widerüb solt ir sie trew-
lich beschütze / sie bey recht handthabē / ewers ampts

auffwarten / gedencen das ir auch ain herren habe /
Die schrift warnet euch an vil orten gar trewlich /
das ir umb der wirti oder gewalts willen nit hoch-
fertig vnd stoltz werdend / sonder dester gotßfürchti-
ger / dan je höher der stand ist / je tieffer vñ sorglich-
er der val. Also schickt Got sein propheten Ieremia ^{Stiere. 22.}
zum künig Juda mit ainem solchen befelch. Das
spricht der herr / würckt gericht vnd gerechtigkeit / er-
lösend den vndergedruckten auß dem gewalt des be-
laydigers / ir solt die frömbden / witwen vnd wayfen
nit bekütern vnd vnderdrucken / vñ das vnschuldig
blüt nit vergiessen. Derhalb wie ir herren gern treu-
wen dienst habt von ewern aygen leuten / so beweyst
in auch trewen beschirm / was sie vor euch außzurich-
ten habend / das ferkendet bald vnd trewlich / laßt der
armen leut hendel nit iar vnd tag in der langen tru-
chen ligen zu irem mercklichem verderben / dann das
ist ewer ampt / dazu hat euch Got verordnet / Wa ir
aber wölten wölff seyn / vnd nit hirten / so verkünd-
ich euch den vnerleydlichen strengen zorn des allmech-
tigen Gottes / des diener ir seyt. Meyter spricht Pau-
lus / ir solt ewer tröwe lassen / dz ist ie ain starcker don-
nerschlag wider alle tyranny / Die haydnischen her-
ren die haben getröwt vnd alls nun mit gewalt nach
irē willē hynauß gedruckt / aber ir solt nit also thun /
dann ir seyt oder solt sein Christliche herren / Vnd
wölt ir den hochwirdigen namē recht führen / so müßt
ir auff ewers herren Jesu Christi wort acht haben /

Galat. 3.

Deut. 17

3. Reg. 3.

enck darnach richten / Laßt euch zu hertze gon / das vor Got kain ansehen der person ist / vnnnd ged enck / das ir als Christen über die Christenleüt / vnnnd nie übers sich herrschend / vnder wellichen Christen weder knecht / noch frey ist / sonder wir all ain ding inn Christo. Habt ir dan ain herrn im hymel / so ist nott das ir auff seyn wort vnnnd beselch acht habend / der will / das ir euch sollicher maß gegen eweren leütten haltend / dz sie mer auß liebe / dan forcht bey d gehorsame behalten werdend / Dann forcht behalt kayn reych in die harr / es hat erzwingne vnd abgetrewete gehorsame kayn bestand. Hörend aber was Got mit euch redet / durch Moses im fünfften büch. Er will das ir seyn gesatz büch lesend / alle tag auff seyn wort sehend / auff das ir lernend fürchten Got eweren herren / vnd seyn wort behalten / Ewer hertz soll nit in hochffart aufferhebt seyn über ewere brüder / Ir solt weder zur rechten noch zur lingken handt geen. Die leret euch Moses drey notwendige ding / daran ir layder grössen mangel habe / nämlich wisshenhayt des Göttlichen gesatz / Gotsforcht vnnnd demüt.

3 Also begert Salomon / weyßhait von Got / auff das er das volck Gottes recht möcht regieren / des gleychen solten auch vnserre herren thun / Dan so sie Gottes diener seynd / sollen sie auch iren herren vor augen halten / vñ weyßhait von jm begeren / Wa sie aber auß aygnem kopff vnd vermessenhayt regieren /

thünd sie übel / vnd würdt nymer wol geregirt.

4 Vnnd ob gleych auß gerechttem vrtayl Gottes / ^{3. Reg. 11.}
das volck / vmb der sund wyllen züm dickeren mal /
nach den waychen rüclinn Salomonis / die blüctis
gen scorpion Roboams leyden muß / so ist doch dar
umb Roboam von der sund nit endschuldig / son
der ist ain werckzeug des götlichen zorns. Wie Sen
nacherib ain gayssel Gottes was zur straff der Isra
liter / aber was darüb nit gerechtfertigt / wie ^{Esai. 10.} Esaias
spricht, Wee dem Assur / das ist dem Sennacherib er
ist ain rüt meyns zorns vnd ain steck / in seyner hand
ist mein vngenad / ich würd inn schicken wider ain vn
gerechts volck / vnnd würd im gebietten das er ranb
neme / vnnd zerrette es als das kadt auff der gassen /
aber seyn hertz was gericht zü zerstörung viler völs
cker / Derhalb wann ain weltlicher herr recht erkant
te die geferlichayt seines stands / er sollte vil lieber
nach ain hirtenstab stellen / dann nach ainem künig
lichen scepter.

5 Das aber vmb vnser sund willen Gott verhenge
das vnmitte Herren über vnns herschen / bezeüget
vns die geschriffte als ^{Esai. 30.} Esaias spricht. Ich will inen
kinder zü fürsten geben / vnnd weybisch leütt wer
den über sie herschen / vnd das volck würt fallen ain
man züm andern / vnnd ain yeder zü seynem näch
sten / Das kind würdt ain rumor annfahen wyder
den alten / vnd der vnedel wyder den edeln. ^{Ayn}

is. 10.

1. Reg. 12.

Job. 34

prover. 28

1. Reg. 8.

güter froher herr ist ain grosse Gottes gab / Ain be-
ser ist ain erschreckliche gottes straff. Also spricht auch
Salomon / wee die land des künig ain kind ist / vnd
weliches fürsten frū essend. Ain solches kind was Ro-
boam Salomons sun / der den jungē leütten in irem
radt volget / nit das er der iar halb ain kind wer / dan
er das reych annam als er vierzig iar oder darüber
was / aber weyßhait halb was er wol ain kind. Der
gleych Job spricht / Got laßt ain gleychfner regieren
von wegen der sünd des volcks / vnd Salomon inn
sprüchen / Vm der sünd willen des erdbodens / haben
sie vil fürsten. Item da die Israeliter sich an iren rich-
tern nit wolten lassen benügen / sonder begerten auch
ain künig zu haben / wie dann die hayden künig het-
ten / vnd handleten also wider Got iren rechten künig /
Da ließ inen Got durch den fromen Samuelem
erzelen / wie ain künig würd mit inen tyrannisch vñ
geen / vnd sprach / Er würd ewere sun nemen vnd sie
in die wegen spannē / vñ wirt auß ewern töchtern kö-
chinen machen / Er würd ewere äcker vnd weyngar-
ten nemen / vnd seinen knechten geben / Er würd auß
ewer trayd vñ weyngarten zehend legen / das ers sei-
nen dienern gebe. Er wirt euch nemen ewere knecht
vnd mege / vñ die besten jüngling vnd esel / vñ würtz
zu seinem werck branchen / Er würdt zehenden legen
auff ewere sichherdten / vnd ir werden seyne knecht
seyñ / Dñ ir werden dan schreyen von dem angesichte
ewers künigs den ir euch erwelet habt / vnd der herr
würdt euch

wirt euch in dē selbē tag nit erhörē/dañ ir habt euch
ain künig begert/ Dosee am 13. Ca. spricht/ Ich wird
dir ain künig geben in meinem zorn/vñ will in wider
nemen in meiner vngnad.

6 Dise grausame exempel sollen billich ain Christ-
lichen herren erschrecken/das er in gottes forcht stan-
de/vñ auff sein hayligs wort sehe. Dan es würt in nit
helffen noch entschuldigen/wann schon got durch in
das sündig volck straffte/vnd sie an leib vnd gut bla-
gete/Dañ er soll auff sein ampt sehen/vnd allweg be-
dencken/das er ain diener Gotes sey zum guten/Das
er ain gleychs vñnd billichayt halte/nit erutzig sey/
sich nit überheb über seine mitbrüder. Sollich solt
ir herren von mir armen diener des Euangelij inn
senffmütigkeit auffnemen vnd nit verachten. Dan
ich red ietz nit mit den haydnischen tyrannen Phala-
ride/Dozentio/Dyonisio Syracusano/Nerone/
Caligula/Domiciano vñnd dergleichen/sonder ich
red als ain Christ/auß Christlicher leer/mit Christ-
lichen herren.

7 Wann so im finstern liechte der natur/kayn heß-
licherer nam was dan Tyrann/das im auch die hay-
den seynd warē/als der auch wider haydnische zucht
vñnd tugent handelt/wie vil billicher sollen sich die
Christlichen herren im hellen tag des Euangeliums
solchs vngheüren namens beschemen/es will vñnd
kann der Christlich glaub nit erleydē. Wolt ir Christ-
liche herren sein vnd genent werden/so müssen ir nit

D

tyrannen seyn. Wölte ir aber tyrannen sein / so laße
euch nit Christen nennē / so wayßt man sich darnach
zü richten. Wie kündt ir recht Christen seyn / wan ir
wölte regieren allvñ nach ewerem kopff / in eweren
sack / Vnder den Christen / Die so würdig seind / das
auch die Kayserlichen recht nit leyden / das sie knecht
oder aygen seyend.

8 Darumb gedencend / das man mit den knechten /
od aygen leütē ietz im Christliche glaubē mit gleicher
muß handeln / dan vorzeyten geschach vnder den hay
den / Dan es seind nit kü vñ kelber / es seind die dies
ner gottes / die all mit euch / eben durch ain blüt im
Christliche freyhait gesetzt seind / Sie habē ain glanz
bē mit euch / aynerlai sacrament. Sie seind all zü ain
erbtayl des vnsterblichē lebens im hymel mit euch zü
gleich berüfft / durch vnsern aygnen herren vñ für
sten Jesum Christum.

Ad philemo-
nem.

9 Also nent Pauls / Onesimū / 8 ain geborner knecht
oder aygen man was / ain geliebtē brüd Philemonis
seins herren / nach dem vñ der knecht Onesimus ges
taufte was / vñ den Christliche glaubē het angenomē.
10 Damit aber die herrschafft vnder den freyē Chri
sten / vñ gebotne gehorsamē den herrē nit gar zü wol
gefalle / vñ ir hertz danō im hochmüt gesterckt werd /
So sollen sie nit allain bedencken / was inē ire aygen
leüt schuldig seyen / sonder auch ermessen woz sie wider
umb den aygnen leütē od knechten schuldig seiend / vñ
auch got vnserm künig / 8 vnser aller gemayner herr

ist/Dan rechte erkennuß der grossen bürdi / die ain
regierender herr crege/hat auch vor zeyten etlich hay
den bewegt / das sie vil lieber haben wöllen für sich
selbs seyn/dan grosse herschafft haben.

11 Ist ain herr ain Christ / so laß er im zü hertzen
geen / die ernstlichen wort des lebendigen Gottes im
fünfften büch Moses/ da er leert wie sich ain herr seins Deut. 17
volcks halten soll/vnd spricht / Wann er ain herr ge
etzt wirt/soll er nit die pfert merē/er soll nit vil wey
ber haben die sein hertz zü inen raytzend/er sol nit vn
ermessenliche gewichte silber vnd gold haben. Will nū
ainer ain Christlicher herr seyn / vnd gefelt im wol/
das Paulus spricht / man soll im zins vnd zol/er vn
sorge geben / So lasse er im auch wol gefallen/was
hie Moses gebeüt / nämlich / das er nit zü vil pferde
soll haltē / das ist/er soll nit zü vil kosten habē/das es
die armen leute mögend erleyden vnd erschwingen/
Er soll gottes gesatz wissen/daraus got lernen fürch
ten. Er soll im die Israelischen künig ain eyempel las
sen sein/derē wenig from seind gewesen vnd gots
fürchtig/wie Eccle. 49. außgenommen David Ezechia
vnd Josiam/haben alle künig gesündet.

12 Dan wie wol ain herr in ainem höhern stand ist/
dan wir/ dannocht soll er gedencken / das er eben ain
mensch ist seiner person halb/wie wir all / Vn das er
als ain freier/über die freien Christē herschet/vn nit
über vnuernünfftige thier. Vnd ietz vil ain and ding
seyn soll mit den knechten/dann bey den hayden.

D iij

Prover. 28

Es soll ainem fürsten das wort nymer auß seinē herzen kōmen/ das Paulus rede zū Rōmern/ sie seind diener gotes/ Dān sie sollen sich nach dē exempel gotes richten. Gleich wie got der oberst herr/ bey dem höchsten gewalt/ auch hat die höchsten weyßhait vnd gütigkait/ Also wie ain herr im volk/ den obersten gewalt hat / so soll er auch die grōsten weyßhait vnder inen vnd gütigkait haben / will er ain rechter diener gotes sein/ Sunst wa gwalt ist on gütigkait/ da wirt nichts dān eytel tyranny / Wa gewalt ist/ on weyßhait/ da ist nichts dān reyssen vnd verderben/ nach dē worten Salomonis. Ain fürst/ dem gebrist an weyßhait/ der wirt vil leüt vnderdruckē/ ain gotloser fürst ist ain brumlander lew/ vnd hungeriger ber über das arm volck/ Dñ wān erst seine diener auch vnmile vñ vngotsfürchtig seind/ da gedts dān / seytenmal auch ain fromer herr grosser fürsichtigkait bedarff/ das er nit von bösen dienern verfürt werd/ Dān es wirt freilich kum so ain hayliger David kōmen/ dem nit etwa ain Abichophel zū tayl werd.

Agaperns

13 Wie nun der arm man seinē herren/ schos/ zins/ eer vnd forcht schuldig ist/ also ist widerumb der herr dem armen man schuldig / beschurm / gerechtigkeitrew vnd liebe / Dān ist er in disem ampt/ gottes diener/ so dient er auch den gemainē dienst mit vns allē/ got vnserm rechten herren/ als der haylig Agaperns mit grosser ernst ermanet den kayser Justinianū.
Jez fragstu also/ Ich hab nū fast wol gehēre

das ainer mag ain knecht oder leibaygē man sein
dz es im an seinem glauben vñ Christlicher frey
hait nichts schadet. Wie aber mit den halßher-
ren/mag ainer ain Christ sein/vnd dannocht ay-
gen leüt habē oder knecht/wie etwa w3/dz es im
nichts schad/am Christlichen glauben/oder mag
er ain erkauften oder sonst aygē man allweg in
der aygenschafft beheben on sünd.

Antwort.

14 Die weyl wir hie nit von haydnischen herren re-
dend/sond von den Christlichē. Wirt nichts anders
darauß/dan sie müssen on zorn hie auffß wort gotes
acht habē/was es hierinn vermüg/vñ darnach lebē.
Wer auß got ist der hört seine wort / vñnd wer seyn
wort halt/der wirt den tod nit sehen in die ewigkayt
Wer ain Christ sein will vnd da für gehalten werdē/
der halte liebe vnd die gebot gotes. Wer die gebot gotes
hat vnd sie halt/der hat in lieb. Wer in lieb hat / der
halt seine wort. So wöllen wir nun in dem wort got-
tes 3 way ding finden/darauff die herren acht haben
sollen/Zum erst/ob ain herr on sünd aygen leüt möge
haben? Zum andern/wie langer er sie in der aygen-
schafft on sünd behalten mög.

15 Zum erstē/als Paulus zum Ephestern/die knecht
oder aygen leüt hette gelert / wie sie sich solten gegen
iren herren Christlich halten. Gibt er gleych dar-
nach den leiblichen herrn auch ain ler/wie sie sich wi-
derumb gegen den knechten sollen halten vñ spricht.

D iij

Eph. 6.

Vnd ir herren eben das selbig thut
auch / seyt nit gegē inē trōwig / wisset d̄s
ir auch ain herren habe in hymeln.

Die spricht er nit / Ir herren / wolt ir Christen bley
ben / so erlasse ewere knecht von stundan frey aller
leibaygenschafft / Aber er spricht / sie sollen sie nit fis
hisch halten mit trōwungen. Darauß dan̄ gut zū be
schliessen ist / das ain herr / der aygen leüt hat / die an
in kōmen seynd / durch erb / oder hats erkauft / der
mag sie haben on sünd / Dann er würt sich auch mit
inen der massen halten / das er mer ain schützherz dan̄
ain halsherr sein würt / vñ das verstand wan̄ er heile
die regel / die im Paulus gibe zū Colos. 4. Nämlich /

Colos. 4.

Ir herren / was recht vnd billich oder
glench ist das beweisend den knechten /
vnd wisset das ir auch ain herren habe
im hymel.

16 Auß obgeschribner regel Pauli / lernen die herrē
das sie nit mit iren aigen leütē sollen vmbgōn / wie es
inen nutz ist vñ wolgefelt / Got hat irem gewalt h̄ye
ain zil gesteckt / sie sollen recht vnd billichait brauchē /
vñ nit tyrannisieren nach aygnem freuel. Was ist
aber hie das recht vnd billichait / das man den knech
ten erzaygen soll: Antwort / was Paulus hie nit gar

ausdrücke/das sollen vnd müssen wir an andern orten der schriftte suchen / da von herrschafft vñ aygenschafft oder knechtchait/meldūg geschicht. Sunst in der gemayn zū reden/ ist leichtlich zūerstcken/das billichait vnd recht gebraucht wirt / wan ain herr zimlich außkōmen von seinen leuten nimbt/also das er sie nit gar blind/vñ vnderdrucke/sonder dz er sie wol vñ senft halt/dz sie es erleidē mögend/vñ beschütz/recht vñ gerechtait bey im findē. Wie lang aber ain herr on sünd die aygen leut in der aygenschafft verschlossen behalten mög / das es ain Christliche billichait vnd recht bleyb/wais ich auß götlichem rechten/das ist/auß biblischer schriftte/nit anders anzū zaigē/dan wie die propheten darvon geredt haben. Moses im andern buch/als er die gebot vom gericht auß gotes befelch dem volck wolt fürhalten/ spricht er. Wan du ain Hebraischen knecht wirst kauffen / der würdt dir sechs jar dienen/aber im sibenden iar wirt er frey außgōn / vmb sonst / Eben diß götlich gebot sagt er auch im fünfften buch / da mit er ain zyl steckt / wie weyt ain Israeliter / ain menschen inn der aygenschafft verhefften mög vnnd nit weyter. Vnnd das inen sollich gebott von aufflösung der aygenschafft zū hertzen gee / vnnd nit als gering veracht werd/ ermandt er sie irer knechtchait / das sie inn Egypten seynnd auch wol geplagt knecht gewesen / in der hertten dienstbarckait Pharaonis / vnnd spricht. Gedenncke das du auch ym Egypter lannnd ge-

Exo. 21.

Deut. 15.

Gegenwurf

dient hast/vñ got dein herr hat dich erlöset vñ darüb/
Gebeut ichs ietz dir. Derhalb wa sich ain leib
licher herr nach gottes wort richten will / hat er hye
beschaidt gnüg / wie lang er on sind sein aygen man
in dienstbarckeyt halten mög. Ob aber der herr sagte/
es werend ietz nit knecht oder aigen leüt / wie vor zeit
ten bey den Juden vnd hayden / der halb in solich ge-
bot nichts angang. Antwort / Es ist wol ain vnder-
schid vnder den Jüdischen knechten vnd den vnsern /
in etlichen stucken / noch bleybt aber dannoch so vil
gleichniß / das was von Jüdischer knechtait gesage
ist / mag etlicher weyß / wol vnd recht auch auff vnse-
re leybaygen leüt gezogen werde. Seytenmal sie mit
irem güte vnd leib so hart hinder die herren geknüpft
seind / das sie sich mit leyb vnd güte nit sollen verruck-
en on irs herren wissen vnd willen. Item sie müssen
sich abkauffen / wa sie mit hauß verrucken wöllend /
vñ an etlichen orten den leibsal gebē / das ist / wañ ain
aygen man mit tod abgeet / velt vom güte ain stuck an
sein halßherren / ain roß / kü / klaid zc. Item müssen
den herren fronarbeit thun vñ des gleichē vil dings /
das nit not ist zürerzelen. Dat nun ain herr nit aygen
leüt / solcher gestalt / wie obstat / der darff sich meyn-
ermanung nit annemen / Ich red allain mit denen /
die das wort gottes in disem val antast.

17 Nun seind die prophetē außleger des gesatz Mo-
si / vnd zaygen an straff vnd belonung gotes / wa sein
ne gebot

ne gebot gehalten oder übertreten wurden/ So wöl-
len wir nun sehen/wie got die übertretung solchs sei-
nes gebots vō der freylassung im sibendē iar gestrafft
hab. **Jeremias** spricht/das sagt der herr got **Israel** / Jerem. 34.
Ich hab ain pundt gemacht mit ewern vātern/in dē
tag da ich sie außfirt auß **Egyptē** / vō hauß d̄ dienst
barkeit/sprechend/ **Wān** sibē iar erfüllt seind/so laß
ain ieglicher frey/sein hebraischen brüder der im ver-
kaufft worden ist/er wirt dir sechs iar dienen/vñ du
wirst in frey von dir lassen / vnd ewer vātter haben
mir nit gefolget/ **Ir** seyt heut bekert / vnd habet rechte
gehandelt vor meinen augen, auf das ir verkündten/
ain ieder die freihait seinem freünd/vñ habe ain pact
gemacht vor meinem angestcht/ im hauß da mein na-
men über angerüfft ist. **Aber** ir habe widerumb kere
vnd habe mein namen getadele/vnd ain ieder hat sein
knecht vnd sein magt/ die ir frey hetten gelassen irem
gewalt/widerum̄ geholet/ vñ habts euch vnderworf-
fen gemacht/das sie ewer knecht vñ megt seyen/**Dar-**
umb sagt der herr das/ **Ir** habe mir nit gefolgt/dz ir
freyhait verkündet/ ain ied̄ seinē brüder/**Kembt** war-
Ich verkünd freyhait. spricht der herr/zum
schwert zū der pestilentz/zum hunger / vnd ich wyll
euch geben allen völkern zū ainer vnruw. **Ich** würd
sie der feind hend übergeben/ vnd in die hend derē die
inen nach irem leben stellen/vñ ir todter cōrpel wirt
ain speyß seyn den vogeln im luffte / vñnd den thieren
des erdbodens.

Die lernen wir/wie got erzvrent ward über dē **Dez**

℞

Dechiam ain künig Juda/seine fürsten/vñ wider das
volt/das sie de pact so sie gemacht hetten/vñ ain kalb
in zwen tayl geschnidten/übertratten/in dem/dz sie
ire knecht vñ mege nit frey der aygenschafft erliessen
So nun der allmechtig got im alten testament (das
ain testament der forcht vnd knechtschafft was) dan-
nocht/so gnediglich den knechten oder aigen leuten
furgesehen hat/das er inen im sibenden iar ain frey-
hait verschuff/ Ist wol zügedencken/des solche frey-
hait im newen testament der gnaden (darin dz recht
Jubel iar ist) auch mag gehalten werden. Dan dz alte
testament ist nit solcher gestalt abgethon / dz die selbi
ge leer vñ exempel nichts mer sollend gelten/Sonder
waran die im gesatz *Mosi* recht habē gethon / in brü-
derlicher lieb/daran thünd auch ietz die Christē recht
im euangelio/welchs eytel liebe predigt/Dan zeyt vñ
eüsserlicher wandel schaydet nichts vnder den Chris-
sten/ Ist iendert ain stück im alten testament gebottē
das dem nechsten nutzlich ist / warum solt es dan nie
im newen testament auch gelten/da erst die liebe frei
im schwantē geen soll/als starck sie ist/vnd alle geboti
in die liebe verfasst sind. Wie offft sagt Christus.
Ich gib euch ain new gebot/das ir euch liebhab vñ
der ainand? Wan nun ain herr sein aygē man will
frey ledig lassen/so ist ain frag in woz gestalt ers thün
sölle/das er recht thün/Ob er in on sünd mög verkauf-
fen/od ob er in vñ sonst aller aygē schafft erlassen söll?
Anewort/Wan ainer/in aller form vñ gestalt/knecht
oder leibaigen leüt hat/wie sie im alten testament wa

Joan. 13.

ren/so ist bald geantwort. Dañ Moses spricht im an
dern büch/ ain sollicher knecht soll frey außgön vmb ^{Exo. 21.}
sonst. Vnd im 5. büch/ leert er die herren/ wie sie solch ^{Deut. 15.}
knecht vnd aigen megt sollend ledig lassen/ vñ spricht
Welchen du mit freyhait begabt hast/ den selben laß
nit lâr von dir geen/ sond gib im ain wegzerung von
den sich herden/ Auß disen Worten hören wir/ das sie
sich nit erst theur müssen von iren herren lösen/ wann
die zeyt der freyhait hie ist.

Wie aber ietz zu vnsern zeyten/ so es in etlichen stu
cken ain andere leibaygenschaft ist/ dañ vor zeitē/ mag
ain herr nit ain summa gelts fodern an seyn leibaygen
menschen/ der sich von der herrschafft abziehen wille
Antwort/ ich wolt gern hierin nit so weyt von d sâch
reden/ bin aber gleich darzu genöt worden. Dañ als
ich am sonntag. 19. Februarij dise materi im 13. ca. zûm
Römern predigt/ ward mir durch etlich Christē für
geworffen/ ich wölte wider die armen leüt sein/ vnd ^{Isa. 56.}
den herren die warhait verschweygen. Es were nit
recht das ain Christ den andern also verkauffte/ wie
ain sich. Deshalb ich den herren auch hierin solte rad
ten/ was die schrifft vermöcht/ sonst were ich ain stü
mer hund/ der nit bellen will/ vnd wölte dē menschen
gefallen/ Vermaint aber ich/ die weyl ich von d christ
lichen lieb so lang vnd vil hette gepredigt/ es were ge
nüg/ vnd nam mich wunder/ das sich die Christen so
greulich ab der leibaygenschaft stelleten/ die doch dē
glauben des aygen mans nicht schadet. Vnd mayne
man solte zûm erstē / mit ernst besehen / das man der

schantlichen knechtait der sünd abkeme / vnd from
wurde / darnach het ich dester mit mer nutz mögē vō
der burgerlichen knechtait reden. Dan was hulffts
ain menschen / der schon frey ledig ist von allen herre /
vñ aber ain knecht der sünd ist. Wer der sündē knecht
ist / vnd das er zū tausent mal eüsserlich frey vnd ain
kayser wer / so ist er doch ain arm gefangē mensch / vñ
ain geplagter aygen man. Ich sahe auch / das etlich
leibaygen leüt ain gantz ringe knechtait hetten / das
ir herr ain schürmherr / vnd mer ain vatter dann ain
herr was / vnd sie zū bekantnüss der herrschafft erwa-
nun ain magre hennen brachten. Es seind auch oft /
die aygen leüt / so liederlich das sie rechter freyheit nie
achten / vnd wan sie ain herr ledig laßt so ergeben sie
sich ainē andern / da sie noch herter dienē müssen / vñ
die selben ist wol / das sie ir lebtag geplagt werde / vñ
aygen sein müssen / nach dem gesatz Mosi am 2. büch

Exo. 11.

Doch muß ich hierauff ain wenig antworten /
vnd sag das hierin die best regel ist / die Christliche lie-
be / die ain Christ dem andern schuldig ist / die würe /
bayd herren vnd knecht gar bald leren / wie sie sich in
disem handel Christlich halten mögen. Ist der arm
man / der sich will verrücken von der herrschafft vnd
sein stand verbessern / so gar nötig / dz er nit stat hat
ichts zū geben / vñ aber wa er zū geben wurd getribē /
das es in an seinem handwerck / oder stand hindere
vñ verderbe. So wirt sich ain Christlicher herr wol
wissen zū halten / dann er waißt das der arm man in
Christo sein brüder ist. Vñ got will / wa vnser brüder

not leydet / so sollen wir vnser hertz nit vor im bes-
schliessen / sonder helffen vnd radten / das er gefür-
dert werd. Wie wurde dan ain fromer herr / dē selbē
armē man nemē / der bas bedarf / das im d' herr helffe
Ja wa schon die ampeleijt hierinnen dē armen wol-
tend zū hert sein / so wurd doch der from herr darcin
sehē / das der arm nit beschwert wurd. Es ist hie ain
weytleuffig ding / das nit mit wenig wortē mag auß-
gericht werden / dan es ist vnder schaid zwischen leyb-
aygenschafft wie sie vor zeytē was / vñ derē so ietz ist /
Darzū ist auch grosser vnder schaid vnder den aygen
leuten ietz vnd den lehengütern / so sie vō iren herrē
empfabend / darinnen allain die liebe des nächstē / die
gewissest richtschmitz ist / wie man sich zū bayden seite-
ten halten solle.

Zū lest / frage man / wie aber / wan ain herz des
natürlichen vnd göclichen gesatz vergaß / vñ wöl-
te sich nit nach dem wort gotes halten / sonder vn-
erleydenlicher weyß tyrannistern / vnder den ar-
men leuten / soll man im zusehen vñ alls leyden /
mag sich der arm nit gegen im setzen.

Antwort kurtzum / wer ain Christen mensch seyn
will / der muß sich selbs nit rechen. *Dir gib die rach /*
spricht got / ich will widergelten. Wir sollen nit böß Deu. 32.
ymb böß geben / vns nit das böß überwinden lassen / Roma. 12.
sonder güts ymb böß geben / vnd das böß mit gütem
überwinden. Sprichstu. Dir geschicht aber gewalt
vnd vnrecht. Antwort Petrus / geschicht dir vnrecht 1. pet. 2. 3.
das ist gnad / so iemand ymb des gewissens willen zū

Roma. 13.

1. Pet. 2.

1. Pet. 3.

Roma. 12.

Gal. 5.

got mü tregt / vñ leydet mit vnrecht. Dañ was ist dz
für ain preyß / so ir vmb missethat willē straiçh leidet.
Aber wañ ir vmb wolthat willen leydet vñ erduldet /
das ist gnad bey got. Wir seynd darzü berüffet / das
wir dē exempel christi nach auch vnser kreutz tragē /
begegnet euch etwas schadens vñ der gerechtigkeit
willen / selig seyt ir. Darumb hütend euch / liebē Chri-
sten / vor auffrür / dañ auffrür bringet nichts güts / vñ
werdē allweg vnschuldig mit dē schuldige beschedige /
das ist dañ groß vnrecht. Got hat darüb den welt-
lichen gwalt aufgesetzt / das dē bösen mit ordenliche
gwalt gewert werde / als dañ wirt das recht / recht-
lich vñ ordenlich außgeführt / Darzü wa ir wöltend
aufrürrig sein / wurde durch ewer rumoren das euan-
gelion verhindert vñ die ler Christi geschmecht. Dar-
umb seyt gedultig in aller widwertigkeit / laßt got
walten vñ richten / thünd nun ir recht. Dañ es ist d
will gottes / dz ir mit recht thün verstopffend dz maul
den vnwissenden mensche / als die freyen. Vñ nit als
betend ir die freyhait zü deckmantel der böshait / son-
der als die knecht gottes. Ich bit vñ erman euch durch
die barmhertzigkeit gottes / vñ sein gestrengs gericht
ir wöllend mit iederman Christlichen frid haltē / ain
güt gewissen haben. Auff das die feind des Euange-
liums / die euch übel redend / als von übelthettern / zü
schanden werdend vñ zü lugnern / das sie ewern güte
wandel in Christo angetast haben. Dañ es ist bes-
ser / so es der will gottes ist / das ir von wolthat wegē
leydend / dañ von übelthat wegen. Gedencft / das wer

nit fryd vñ senffmütigkayt hat / 8 hat dē gayst Chri
sti nit / Der gayst Christi bringt liebe vnd senffmütigkayt / wer nun den gayst Christi nit hat / der ist nie
sein. Darumb beweisset ewern glauben mit den ed- Roma. 8.
len fruchten des gaysts vñnd der liebe / als mit fryd /
langmütigkayt / freündelichayt / gütigkayt / senff- Joan. 13.
müt / wann ir das thüt / dabey würt man kennen / dz
ir iunger Christi seyt vñnd Euangelisch. Geschichte
euch überdrang vñ vnrecht von eweren herren / das
befelcht Got / der durch Esaiam spricht. Wee denen Esai. 10.
die vnrechte gesatz machen / die vngerechtigkayt ha-
ben geschriben / auff das sie die armen im gericht
vnderdruckend / vñnd dem handel der nydrigen im
volck gewalt thetten / das dye witwen ir raub we-
ren / vnd blünderen die wayssen. Was welt ir thun
im tag der haymsuchung vnd trübsal / die von ferren
kombt: Haltet euch nach der leer Pauli / der wyll
1. Timoth. 2. das wir Got trewlich sollend für vnser
oberkayt bitten / auff das wir ain rüwigs leben in al-
ler gotseligkayt vnd erbarckayt vnder inen führen mö-
gend. Das sey nun genüg auff ain mal / wer genad
hat / der erfülle / was ich außgelassen hab. Gottes ge-
nad mit vns allen Amen.

